Nr. 81. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 18. Februar 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 17. Februar.

Deutscher Reichstag.

42. Plenar-Sitzung vom 17. Februar, 1 Uhr.

Die Berathung des Militäretats wird fortgesetzt. Zuvor bemerkt

Präsident v. Buol: Ich muß auf einen Vorgang in der letzten Sitzung zurückkommen. Der Abg. Stadthagen hat in seiner Rede den Herrn Kriegsminister mit Theaterfiguren verglichen, deren Charaktere für den Herrn Kriegsminister nicht nur nicht schmeichelhaft, sondern geradezu beleidigend waren. Ich rufe den Abg. Stadthagen deshalb nachträglich zur Ordnung.

Bei dem Kapitel „Militär-Geistlichkeit" richtet

Abg. Lingens (Ztr.) eine Reihe von Fragen an den Minister bezüglich der Seelsorge für die katholischen Soldaten. Ferner sei zu wünschen, daß in der neuen Militärstrafprozeßordnung auch die sittlichen Vergehen mehr in Betracht gezogen würden. Weiter erbitte er Auskunft darüber, ob Militärpersonen, evangelische, welche ihre Kinder katholisch taufen lassen, auch nicht etwa dadurch Nachtheile in Bezug auf ihre Beförderung erleiden. Zu seinem Bedauern vermisse er die nöthige Rücksichtnahme auf die kirchlichen Bedürfnisse der Soldaten — hinsichtlich ungehinderten Messebesuchs. An England könne man sich in dieser Beziehung ein Beispiel nehmen. Gegen die „Köln. Volkszeitung", welche über einschlägige Verhältnisse in Köln, nämlich über Hindernisse, welche dem Kirchenbesuch seitens der Unteroffiziere in den Weg gelegt würden, einen Artikel gebracht habe, sei ein Beleidigungsprozeß angestrengt worden. Er wolle den Artikel und das Material, welches ihm darüber zur Verfügung stehe, nicht hier im Hause verlesen. Aber wer dies Material durchsehe, werde sagen: viele dieser Beschwerden sind in der That berechtigt. Bedauerlich sei auch, daß die Rekruten-Einstellung im Herbst einmal an einem Sonntage stattgefunden habe.

Generallieutenant v. Spitz: Die Bemerkungen des Vorredners über konfessionelle Parität sind uns durchaus sympathisch. Betreffs einer neuen Kirchenordnung liegen die Schwierigkeiten ebenso bei der katholischen wie bei der evangelischen Kirche. Zur Kirche geführt werden die Soldaten alle 4 Wochen. Außerdem wird an jedem Sonn- und Feiertag jedem Soldaten der Kirchenbesuch freigestellt. Se. Majestät will das, und wo es nicht geschieht, ist's eine Ungehörigkeit. Wenn Vorredner darüber klagt, daß die Soldaten, welche fleißige Kirchenbesucher sind, von ihren Kameraden gehänselt werden, so liegt das nicht an dem Geiste, der in der Armee herrscht, sondern an dem Geist, den die Leute zur Armee mitbringen. Die Frage wegen der Mischehen kann ich verneinen.

Bei Kapitel „Geldverpflegung" bemerkt

Abg. Richter (fr. Vp.): Es will mir doch nicht recht angemessen erscheinen, daß der Oberst des 76. hanseatischen Infanterie-Regiments direkt 3000 Mark Wohnungsgeldzuschuß von Hamburg erhält.

Kriegsminister von Bronsart: Die Sache hängt, so viel ich weiß, so zusammen, daß Hamburg sich bei der Militärkonvention zur Stellung einer Dienstwohnung verpflichtet hat. Die Wohnung ist dann mittlerweile in einen unzulänglichen Zustand gerathen, weshalb nunmehr die 3000 Mark Wohnungsgeldzuschuß gezahlt werden.

Abg. Richter: Dann wäre es aber doch angemessener, daß dieser Betrag auf den Reichsetat genommen und der Wohnungsgeldzuschuß vom Reiche bezahlt würde.

Abg. v. Czarlinski (Pole) beschwert sich darüber, daß ein Hauptmann in Bromberg seine Leute polnischer Nationalität als polnische Hunde schimpfe.

Minister von Bronsart: Die Sache wird untersucht werden.

Bei dem Kapitel „Mannschaften" theilt

Abg. Richter mit, in der Kommission sei von der Militärverwaltung festgestellt worden, die Vakanzen in den Unteroffizierstellen seien jetzt beseitigt. Er halte es da doch für nöthig, darauf hinzuweisen, daß man früher gerade diese Unteroffizier-Vakanzen als Haupthinderniß der zweijährigen Dienstzeit bezeichnet habe. Und nun stelle sich heraus, daß man gerade jetzt, nach erfolgter Einführung der zweijährigen Dienstzeit, die Lücken bei den Unteroffizieren viel leichter zu decken vermöge, als früher.

Abg. von Roon plaidirt für möglichst baldige Besserstellung der Musikmeister in der Armee.

Bei dem Titel „Dienstprämien für Unteroffiziere" weist

Abg. Galler (fr. Vp.) auf die starken Etatsüberschreitungen bei diesem Titel in den letzten Jahren hin, hauptsächlich in Folge starken Abganges in Preußen. Sollte nicht die Regierung nunmehr das wirkliche Etatsbedürfniß, beziehungsweise den Abgang besser übersehen können?

Major Wachs: Nach den Erfahrungen, die bisher im laufenden Jahre gemacht sind, dürfte die Etatsüberschreitung diesmal eine wesentlich geringere sein.

Bei dem Titel „Mundverpflegung" erinnert

Abg. von Gültlingen (freik.) an die vorjährige Resolution betr. warmes Abendbrod für die Soldaten. Er glaube, daß die Finanzlage es doch wohl erlaube, dieser Resolution zu entsprechen, und er beantrage daher, die Regierung zu ersuchen, zu jenem Behuf Mittel in den Etat einzustellen.

Generalmajor von Gemmingen: Die Reichsregierung würde natürlich sehr dankbar sein, wenn ihr der Reichstag für ihre Bestrebungen, den Mannschaften voll zu gewähren, was dieselben an Nahrung brauchen, durch Gewährung der erforderlichen Mittel zu Hülfe käme. Es ist bisher leider nicht möglich gewesen, den Mannschaften das Alles zu gewähren, weil es an den Mitteln fehlte.

Abg. Richter: Die Sache selbst ist mir sympathisch, aber nicht die Art, wie der Antragsteller sie mit der Finanzfrage verbindet. Derselbe ist, ich erlaube mir den Ausdruck, etwas naiv, wenn er glaubt, die 8 Millionen seien so leicht zu beschaffen. Das wäre bei angemessenen Ersparungen möglich, aber gerade darin unterstützt uns die Partei gerade des Antragstellers sehr wenig. Derselbe meint, eine Wehrsteuer würde Jeder, der nicht zu dienen braucht, gern tragen. Aber es ist doch immer dasselbe Faß, welches man da anzapft: die Steuerzahler, und insoweit diese selbst unbemittelt sind, würde sie die neue Steuer schwer treffen.

Abg. Gröber (Ztr.): In der Sache selbst sind wir doch einig, und deshalb meine ich, wir sollten den Reichskanzler auffordern, in den nächsten Etat Mittel für Versuche in dieser Richtung einzustellen.

Abg. v. Frege (kons.) schließt sich dem an. Man würde dann auch übersehen können, welche Mittel insgesamt für das Abendbrod erforderlich sein würden. Die Matrikularbeiträge brauchte man nicht zu erhöhen, man könnte ja auch vielleicht an eine Junggesellensteuer denken. (Heiterkeit.)

Abg. v. Gültlingen zieht jetzt seinen Antrag zurück zu Gunsten eines von dem Abg. Gröber eingebrachten Antrages: für Versuche eine Summe in den nächsten Etat einzustellen.

Abg. Hammacher (nl.): Ueber den Antrag Gröber können wir uns verständigen, vorausgesetzt, daß nicht gleich die ganze Summe für die ganze Armee eingestellt werden soll.

Abg. Richter: Sie müssen doch nicht denken, daß Sie mit $3^1/_2$ Millionen irgend etwas erreichen können. Wir haben 600 000 Mann zu verpflegen, und da würde bei $3^1/_2$ Millionen nur 6 Mark auf den Kopf kommen, also $1^1/_2$ Pf. pro Tag. Damit können Sie doch kein warmes Abendbrod herstellen! (Heiterkeit.) Aber in der Beschränkung des Gröberschen Antrages kann man ja auf die Sache eingehen. Sie müssen da nur nicht wieder mit der Finanzreform kommen, wie v. Gültlingen es that, denn die Finanzreform bringt dem Reiche nichts, sondern kostet ihm nur!

Abg. Bebel (Sozd.): Es fragt sich nicht nur, wieviel wir für das warme Abendbrot aufbringen müssen, sondern wie wir das Geld aufbringen! Wenn Sie nur 15 Pf. pro Kopf und Abend rechnen, so kommen Sie schon auf mehr als 30 Millionen Mark!

Damit schließt diese Debatte. Die Abstimmung über die Resolution Groeber wird ausgesetzt.

Beim Kapitel „Bekleidungswesen" kommt

Abg. Bebel auf den Gerberei-Ring zu sprechen. Auch die Militär-Verwaltung selber habe sich ja schon im Vorjahre veranlaßt gesehen, ein Schreiben an die Gerberei-Vereinigung zu richten. Sei es gar wahr, daß auch schon Bestechungsversuche erfolgt seien, so sei es erst recht richtig, von dem jetzigen Monopol des Ringes zu dem alten Verfahren, dem Einkauf, zurückzukehren.

Generalmajor v. Gemmingen: Mit der Gerber-Vereinigung stehen in Verbindung sämtliche Armeekorps im Osten, mit Ausnahme eines einzigen. Eine Uebertheuerung durch die Gerber-Vereinigung hat aber nicht stattgefunden (wie Redner an den Preisziffern nachweist). Von einem eigentlichen Monopol könne man heute, im Gegensatz zu früher, nicht reden, da der Gerberei-Vereinigung gegenwärtig nicht weniger als 285 Firmen angehören. Bestechungsversuche seien nur in Hannover vorgekommen, indem ein noch dazu ganz einflußloser Unteroffizier sich an einige Firmen wendete und auch von ihnen Gelder erhielt. Die betreffenden Firmen sind aber sofort gekündigt worden.

Abg. Richter: Die gegen früher weit größere Firmenzahl besagt nichts, da wir jetzt Bekleidungsämter für die Armee haben, während früher jedes Armeekorps für sich selbst sorgte. Daß die Verbindung mit dem Gerberei-Ring nicht so musterhaft funktionirt, geht doch schon aus dem betreffenden Zirkular hervor, welches die Militär-Verwaltung selber hat erlassen müssen. Ebenso aus der Thatsache der Bestechungsversuche. Der Unteroffizier, von dem man gesprochen hat, ist doch, wie ich höre, ein Meister in einem Bekleidungsamt, und die Firmen müssen doch der Ansicht sein, daß ein solcher Meister nicht ganz ohne Einfluß ist, wenn es auch Offiziere sind, die den Bekleidungsämtern vorstehen. Diese ganze Sache rührt nur daher, daß man glaubt, den Zwischenhandel entbehren zu können und sich nur an Produzenten wenden zu sollen. Das Richtigste wäre, Alle zuzulassen, Produzenten und Zwischenhändler, gleichviel ob man nur eine allgemeine oder beschränkte Submission wählt.

Abg. Hammacher (nl.): Die Gründe des Generalmajors von Gemmingen sind doch völlig einleuchtend und durchschlagend. Die Herren, die gleich Bebel und Richter auf dem Standpunkte der völlig freien Konkurrenz stehen, übersehen doch auch, daß gerade dabei die Moralität oft Schiffbruch gelitten, namentlich auch bei den Beamten.

Nach kurzer Erwiderung Generals v. Gemmingen auf den Abg. Richter schließt diese Debatte.

Bei dem Titel „Servis- und Wohnungsgeldzuschüsse" entspinnt sich eine kurze Debatte über die Gewährung erhöhter solcher Zuschüsse an verheirathete Unteroffiziere, insoweit sie nicht in der Kaserne wohnen.

Bei Kapitel „Militär-Medizinalwesen", wo eine Erhöhung des Etatsansatzes für die medizinisch-chirurgische Akademie erfolgt ist, um die Stellen der Akademiker begehrenswerther zu machen, bemerkt

Abg. Richter: Es sind das Studienprämien, um die ärztlichen Vakanzen auszufüllen. Viel richtiger wäre es, diese Prämien ganz aufzuheben und die dadurch ersparten Summen einfach zur Aufbesserung der Gehälter für die Militärärzte zu verwenden. Der angestrebte Zweck, die Vakanzen auszufüllen, würde dadurch noch viel besser erreicht werden.

Generalmajor Wachs erblickt im Gegensatz hierzu gerade in einer stärkeren Besetzung der Akademie den geeigneten Weg zur Ausfüllung der ärztlichen Vakanzen.

Nach kurzer Entgegnung Richter's wird die Mehrforderung gegen die Freisinnigen und Sozialdemokraten genehmigt.

Beim Kapitel „Reisekosten und Tagegelder" antwortet auf Anfrage Bebel's der

Geh. Rath Lindig vom Reichsschatzamt: Eine Ermäßigung der Reisekosten sei wünschenswerth, jedoch nicht ohne Einvernehmen mit Preußen. Und hier halte man in Verbindung mit dieser Reform eine gleichzeitige umfassende Regelung der Gehälter für unumgänglich.

Abg. Bebel: Also — die Sache bleibt beim Alten! Weshalb müssen wir denn auf Preußen warten? Weshalb sollen wir nicht im Reiche vorangehen?

Zu demselben Kapitel, Titel „Vorspann- und Transportkosten" wird auf Antrag Podbielski eine Resolution beschlossen, wonach die Vorspann-Vergütungssätze künftig so hoch zu bemessen seien, daß dadurch der Vorspann durch Ermiethung ermöglicht werde.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen (Schwerinstag) 1 Uhr.

Tagesordnung: Anträge Auer und Ancker betreffend Vereinsrecht, dann Anträge gegen den Impfzwang.

Schluß $5^1/_4$ Uhr.

E. L. **Berlin**, 17. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

21. Plenar-Sitzung vom 17. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische Minister Thielen und Kommissarien. — Auf dem Platze des Präsidenten, dessen Geburtstag heute ist, prangt ein Blumen-Arrangement.

Der Bau-Etat steht zur Spezialberathung.

Berichterstatter der Budget-Kommission Abg. v. Tiedemann-Bomst.

Bei dem Einnahme-Titel „Brückenfähr- und Hafen-Gelder, Strom- und Kanalgefälle 3 300 000 Mark" ist eine Mehreinnahme von 100 000 Mark eingestellt, die in der erwähnten Summe enthalten ist.

Abg. Gothein (frs. Vereinig.) dankt der Regierung für das maßvolle Vorgehen in der Erhöhung der Kanal- und Strom-Abgaben; er bittet namentlich das Prinzip aufzugeben, daß bei niedrigem Wasserstande die Gebühren erhöht werden; das mache den Schiffsverkehr, namentlich mit nur theilweise beladenen Schiffen, unrentabel. Die Stellungnahme der Regierung, welche der Einführung von Schifffahrtsabgaben auch auf den natürlichen Wasserstraßen günstig ist, bekämpft Redner; solche Belastung würde den Verkehr sehr stören und mindestens müsse ein einheitlicher Satz für die Schifffahrtsabgabe auf allen Strömen gefordert werden. Auch wäre eine Uebersicht über den Ertrag der Kanalgebühren erwünscht. Eine bessere Verzinsung des Anlagekapitals für die Kanäle scheint für die nächste Zeit keineswegs ausgeschlossen. Soll eine allgemeine Stromabgabe eingeführt werden, so muß sie jedenfalls niedriger, als die Kanalabgabe sein.

Abg. Schmieding (natl.): Die jetzige Systemlosigkeit in den Strom- und Kanalabgaben muß aufgehoben werden; Bedenken gegenüber der Reichsverfassung habe ich nicht, denn thatsächlich sind Schifffahrtsgebühren neu auf den Strömen eingeführt, so z. B. auf der unteren Weser. Im Großen und Ganzen muß der Satz anerkannt werden, daß die Wasserstraßen ihre Anlagekosten verzinsen müssen. Ohne eine angemessene Ermäßigung der Eisenbahnfrachten würde allerdings unsere Industrie durch Erhöhung der Strom- und Kanalabgaben schwer geschädigt werden.

Abg. v. Pappenheim (kons.): Meine Freunde sind keine prinzipiellen Gegner der Kanalbauten, wie vielfach behauptet wird; wir wünschen nur, daß nicht bedeutende Staatsmittel in solchen Bauten für Privatinteressen festgelegt werden. Es ist auch nicht durchführbar, daß in allen Strömen die gleiche Abgabe erhoben wird, diese muß sich richten nach der Höhe der Aufwendungen, die für den Strom gemacht worden sind. Bei der Abmessung der Abgabe kann nicht blos das Interesse des einheimischen Verkehrs in Betracht kommen, es muß auch der Import vom Auslande in Betracht gezogen und demselben nöthigenfalls entgegengewirkt werden. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Bueck (natl.): In einem großen Staatswesen wird es unvermeidlich sein, daß mit Staatsmitteln Einrichtungen zu Gunsten Einzelner getroffen werden, die aber später befruchtend für die Allgemeinheit wirken. Gegen die Konkurrenz vom Auslande giebt es genügende Mittel, um heimische Interessen zu schützen. Es wäre sehr zu beklagen, wenn die natürlichen Wasserstraßen ebenfalls mit Abgaben belastet werden sollen.

Regierungs-Kommissar Ministerialdirektor Schultz: Die Frage, ob die Aenderung der Tarife gegen die Reichsverfassung verstößt, ist bereits endgültig verneint worden; über die Erträge der Kanalgebühren bitte ich die Monographie abzuwarten, die ich darüber veröffentlichen will.

Die Abgg. Schmieding und Wallbrecht (natl.) verwahren sich gegen die Behauptung Gotheins, ohne Rücksicht auf die Interessen Schlesiens für den Mittelland-Kanal eingetreten zu sein.

Abg. Stötzel (Ztr.) bittet um Aufhebung des Brückenzolls auf der Brücke zwischen Koblenz und Ehrenbreitenstein, wozu eine Petition von Interessenten vorliegt.

Minister Thielen: Es liegt kein Grund vor, diese Brücke günstiger zu behandeln als andere; das Brückengeld deckt übrigens die Kosten des Staates für die Brücke nicht.

Ein Antrag Stötzel, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, wird abgelehnt und dieselbe durch Tagesordnung erledigt.

Abg. Hausmann (nl.): In verschiedenen Gemeinden in Hannover und Posen sollen Baupolizei-Gebühren eingeführt werden, die, obwohl ihr Ertrag gering sein wird, doch eine große Belästigung für die Gemeinden bilden. So lange die Höhe der Gebühren nicht genau feststeht, möge das Haus die Einnahme-Position „Baupolizei-Gebühren 300 000 Mark" streichen.

Vom Regierungstische her wird bemerkt, daß die Gebühren sich auf 1 Pfg. für den Kubikmeter Mauerwerk stellen werden, also im Verhältniß zu den Baukosten verschwindend gering sein werden.

Auf Bedenken, welche von den Abgeordneten Sattler (nl.), Wallbrecht (nl.) und Dr. Gerlich (freik.) vorgebracht werden, erwidert

Minister Thielen, daß alle Bedenken gegen unzweckmäßige Handhabung der Baupolizei unbegründet sind. Gegen zu weitgehende Kontrollen können polizeiliche Verordnungen schützen. Auf unbedeutende kleine Baulichkeiten soll die technische Prüfung nicht ausgedehnt werden.

Nach längerer Debatte, an welcher sich noch die Abgg. Stötzel (Ztr.), v. Bockelberg (k.) und Im Walle (Ztr.), sowie die Regierungskommissarien Kunsburg und Dombois betheiligen, wird die Position, gemäß einem Antrage des Abg. Gerlich, an die Budgetkommission zurückverwiesen.

Damit ist das Einnahme-Kapitel erledigt.

Bei der Ausgabe-Position „Ministergehalt" wünscht der

Abg. Wallbrecht (nl.) eine Trennung des Arbeitsministeriums von dem Eisenbahnministerium, da ein Minister beide Ressorts nicht verwalten kann, wie die Mängel bei zahlreichen neuen Bauten ergeben.

Minister Thielen: Was der Vorredner zur Begründung seiner Forderung anführte, passe für diesen Zweck sehr wenig. Mängel kommen bei allen Bauten vor, aber wenn die Hannoveraner mit ihrer technischen Hochschule nicht zufrieden sind, so liegt das daran, daß sie einen besonderen Geschmack haben. (Heiterkeit.) Für unsere Bau-Verwaltung wäre es ein schwerer Schlag, wenn sie nach dem Wunsche des Vorredners einer einheitlichen Zentralleitung entbehren müsse.

Auf eine Anfrage des Abg. von Puttkammer-Plauth (k.) erwidert der

Regierungkommissar Geh. Rath Schultz, daß die Regulirungsarbeiten an der Nogat bei Jonasdorf zum Schutze gegen Hochwasserschäden fortgesetzt werden sollen und Verhandlungen mit dem Finanzminister wegen der erforderlichen Mittel stattfinden.

Von den Abgg. Jingensen (ntl.), Wurmbach (ntl.) und Schmidt-Marburg (Ztr.) werden lokale Wünsche geäußert, von letzterem noch Kanalisirung der Weser.

Minister Thielen erwidert, daß dies Projekt schneller gefördert werden könnte, wenn die Stadt Höxter sich zu einer entsprechenden finanziellen Leistung entschließen könnte.

Nach längerer Debatte, in welcher ausschließlich örtliche Wünsche zur Sprache kommen, wurde das Ordinarium genehmigt.

Das Extraordinarium wird nach längeren Erörterungen über Schädigung der Adjazenten durch den Oder-Spree-Kanal bis zum Titel 4 genehmigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr.

Tagesordnung: Kleine Vorlagen, Anträge, Petitionen und Fortsetzung der eben abgebrochenen Berathung.

Schluß $4^3/_4$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 17. Februar. Ihre kaiserlichen Majestäten fuhren am Sonnabend, dem 15. d. M., von Jagdschloß Hubertusstock in die umliegende Forst, in welcher Seine Majestät einen Sechszehnender, zwei Vierzehnender, einen Zwölfender und zwei Zehnender erlegte. Die Rückkehr Ihrer Majestäten nach dem Jagdschlosse erfolgte gegen $6^1/_4$ Uhr Abends. Gestern Vormittag begaben sich Ihre Majestäten zur Besichtigung der ungarischen Hirsche in das naheliegende Revier und kehrten gegen 2 Uhr nach Hubertusstock zurück. Seine Majestät nahm gestern daselbst den Vortrag des Chefs des Militärkabinets, General-Adjutanten, Generals der Infanterie von Hahnke, entgegen.

— Die Vereidigung der Marine-Rekruten in Wilhelmshafen wird gegen Ende dieser Woche in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers stattfinden.

— Ihre Majestät die Kaiserin hat heute Vormittag Hubertusstock wieder verlassen und ist um 11 Uhr 25 Min. auf dem hiesigen Stettiner Bahnhofe in bestem Wohlsein eingetroffen. Ihre Majestät fuhr vom Bahnhofe direkt nach dem königlichen Schlosse.

— Die Reichstagskommission zur Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches trat heute zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Der Vorsitzende Abg. Spahn eröffnete die Verhandlungen mit einer Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung des Werkes hinwies und versprach, die Vorlage möglichst schnell zu erledigen, unbeschadet berechtigter und nothwendiger Kritik. Wöchentlich sollen vier Sitzungen stattfinden. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird dann noch eine besondere Redaktionskommission eingesetzt. Bei der dann folgenden Berathung werden die ersten 100 Paragraphen angenommen. Zu dem § 6, welcher die Entmündigung wegen Trunksucht zuläßt, gelangt eine Resolution des Abgeordneten Gröber einstimmig zur Annahme, in welcher die Kommission die Erwartung ausspricht, daß bei der bevorstehenden Revision der Zivilprozeßordnung das Entmündigungsverfahren im Sinne eines besseren Rechtsschutzes des Beklagten abgeändert, insbesondere die volle Berücksichtigung der von dem Beklagten angebotenen Beweise gesichert werde.

— Anknüpfend an das heute von der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch aufgestellte Programm für die Erledigung ihrer Arbeit schreibt die „N. A. Z.", daß nunmehr auch die Hoffnung berechtigt sei, daß die Kommission ihre Arbeiten so rechtzeitig abschließt, um die Erledigung im Plenum zu ermöglichen.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat sich zur Beisetzung seines Bruders nach Wien begeben und gedenkt am Donnerstag hier wieder einzutreffen.

— Die Zahl der Streikenden der Konfektionsbranche nimmt mit jedem Tage zu. Bisher wurden 14 000 Streikkarten ausgegeben; die Gesamtzahl der Streikenden wird auf 27 000 geschätzt. Auch die Arbeiterinnen der Blousenbranche haben sich jetzt dem Streik angeschlossen.

— Der Bundesrath wird am Donnerstag die 25jährige Wiederkehr des Tages, an welchem der Bundesrath seine erste Sitzung abhielt, durch ein Festmahl begehen.

** Die Gewerbeordnungsnovelle wird, nachdem eine Kommissionsberathung abgelehnt ist, ohne Weiteres zur zweiten Lesung im Plenum des Reichstags gelangen. Man braucht das nicht allzusehr zu bedauern, weil die meisten der in der Novelle enthaltenen Bestimmungen bereits in der vorigen Tagung in gleicher oder doch ähnlicher Form vorlagen und damals eine eingehende Kommissionsberathung passirt haben. Jedoch wird es durchaus nöthig sein, einen Punkt im Plenum nochmals einer ausführlichen Erörterung zu unterwerfen, nämlich die Beschränkung des Detailreisens. Diese Beschränkung ist in die Novelle aufgenommen, weil man der Ansicht ist, damit den stehenden Geschäften Vortheile zu bringen. Die Ansicht ist aber durchaus irrig. Einzelne Geschäftszweige haben sich völlig daran gewöhnt, ihre Waaren durch Detailreisende absetzen zu lassen. Das erkennt der Entwurf auch an, da er dem Bundesrath die Vollmacht zum Erlaß von Ausnahmen ertheilen will. Aber auch in den dabei nicht in Frage kommenden Geschäftszweigen wird die Bestimmung nichts nutzen. Diejenigen Geschäfte, welche die Privatkundschaft durch Reisende aufsuchen lassen wollen, werden es auch nach dem Erlaß der Novelle thun können. Sie werden nur gezwungen sein, für ihre Reisenden Wandergewerbescheine zu lösen. Ob der Vertreter des Geschäfts, welches die Privatkundschaft direkt aufsuchen läßt, ein Detailreisender oder ein Hausirer ist, merkt die Kundschaft doch nicht, würde ihr auch, falls sie eben auf diese Weise ihre Einkäufe machen will, gleich bleiben. Man erschwert durch die neue Bestimmung also lediglich das Detailreisen um den Preis der Lösung eines Wandergewerbescheins. Daß dieser aber nicht vom Detailreisen zurückhalten wird, ist doch wohl klar. Man nützt also den stehenden Geschäften mit der Neuerung nicht. Dieselben werden vielmehr auch in Zukunft gezwungen werden, in Konkurrenz mit anderen Geschäften gleichfalls die Privatkundschaft aufsuchen zu lassen. Sie werden dann nur noch zu allen übrigen Ausgaben die für die Wandergewerbescheine aufzubringen haben. Den Vortheil von dieser Erschwerung des Geschäfts werden lediglich die großen Versandthäuser haben, welche ihre Kundschaft auf andere Weise aufsuchen. Es liegt doch aber nicht die mindeste Veranlassung vor, die Wettbewerbskraft dieser Geschäfte noch auf gesetzlichem Wege zu stärken.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Februar. Der Stellvertreter des Generalsekretärs der Nordbahn, Kunewalder, hat sich im Zentralbade erschossen. Das Motiv ist unbekannt

Frankreich.

Paris, 16. Februar. Nachdem die Minister in der heutigen Vormittags-Zusammenkunft zu der Ansicht gekommen waren, daß der gestrige Beschluß des Senats nicht eine Verschärfung des Senatsbeschlusses vom Dienstag sei, sondern nur eine Bestätigung desselben, und daß das Ministerium folgerechter Weise angesichts des Vertrauensvotums der Kammer vom Donnerstag im Amte bleiben solle, begab sich der Ministerpräsident Bourgeois heute Nachmittag in das Elysee, um dem Präsidenten Faure diese Entscheidung des Ministerraths mitzutheilen.

Die Minister werden keine neue Zusammenkunft vor Dienstag haben, und die Kammer wird nicht vor Donnerstag zusammentreten. Es ist nicht bekannt, was das Ministerium thun wird, ob es einen Entwurf zur Abänderung der Verfassung einbringen, oder ob es sich aufs neue in der Kammer interpelliren lassen wird. Das Ministerium wird seine Entschließung hierüber erst in einem am Donnerstag abzuhaltenden Ministerrathe fassen.

Paris, 17. Februar. Die Presse beschäftigt sich lebhaft mit dem Zwiespalt zwischen dem Senate und der Regierung. Die konservativen und sozialistischen Organe weisen auf die Kammerauflösung als den einzigen Ausgang der Krise hin. Die radikalen Blätter betonen die Nothwendigkeit der Verfassungsdurchsicht, während die gemäßigten einer Kammerauflösung zustimmen, welche aber durch ein anderes Kabinet vorgenommen werden solle.

England.

London, 17. Februar. Am Donnerstag findet die Neuwahl des Präsidenten des Oranje-Freistaats statt. Wie man aus hiesigen Burenkreisen mittheilt, wird mit Sicherheit angenommen, daß an Stelle des Doktor Reitz der Richter Steyn erwählt werden wird. Derselbe ist der Sohn eines Farmers im Bloemfontain-Distrikt. Er kam mit 20 Jahren nach Holland, studirte Jura und vollendete seine juristischen Studien in England. Konkurrent bei der Wahl ist sein Lehrer in praxi, Advokat Fraser. Steyn ist 39 Jahre alt.

London, 17. Februar. Die „Times" melden aus Kapstadt vom 16. d. M.: Mehrere englische Husaren-Offiziere sind von Pietermaritzburg nach Rhodesia abgegangen, um, wie man annimmt, von Regierungswegen den Befehl über die Polizei der Chartered Company zu übernehmen.

London, 17. Februar. Die „Times" melden aus Santiago vom 15. d. M.: Eine Reihe von Besprechungen zwischen dem Gesandten von Argentinien und dem chilenischen Minister des Auswärtigen führte zu einem Uebereinkommen auf Grundlage der Erledigung von Grenzstreitigkeiten und der Abtretung des Gebietes von Puna de Atacama. Diese beiden Fragen werden nunmehr als endgültig beigelegt betrachtet.

London, 17. Februar. Die „Times" melden aus Kobe vom 14. d. Mts.: In der Nacht zum 10. d. Mts. gingen 200 russische Marinesoldaten in Tschemulpo an Land und marschirten nach Söul. Der König von Korea verließ heimlich den Palast und begab sich nach der russischen Gesandtschaft, von wo aus er die koreanischen Minister des Verraths schuldig erklärte. Zwei Minister wurden hingerichtet, die übrigen ergriffen die Flucht. Der Taiwunkun wird auf der Gesandtschaft gefangen gehalten. Ein antijapanisches Ministerium wurde ernannt. In Japan zeigte sich Erbitterung; ein Kabinetsrath wurde abgehalten, an dem verschiedene Vertreter der Militärbehörden theilnahmen. Es heißt, der russische Gesandte habe dem Könige nur auf dessen Verlangen Schutz gewährt.

London, 17. Februar. Das Reutersche Bureau meldet: Erzherzog Franz Ferdinand, auf dessen Gesundheitszustand der Aufenthalt in Assuan einen sehr heilsamen Einfluß geübt hat, begab sich bekanntlich vor drei Wochen nach Luxor, um daselbst mit seinen Eltern und Schwestern zusammenzutreffen. Von dort kehrten die Herrschaften nach Assuan zurück. Erzherzog

Franz Ferdinand soll künftigen Sonntag in Kairo eintreffen und daselbst bis Mitte März Aufenthalt nehmen.

Bulgarien.

Sofia, 16. Februar. Prinz Ferdinand besuchte den diplomatischen Agenten Serbiens und sprach diesem seinen Dank für die vom Könige Alexander und der serbischen Regierung bei der Feierlichkeit des Uebertritts des Prinzen Boris erwiesenen Aufmerksamkeiten aus. Der Prinz bat den diplomatischen Agenten, er möge dies nach Belgrad berichten.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 18. Februar. Der Stadthaushaltsplan von Stettin für das Verwaltungsjahr 1896—97 liegt in der Registratur, Zimmer Nr. 56 im Rathhause während der Dienststunden zur Einsicht aus.

* Unter außergewöhnlicher Theilnahme fand gestern Nachmittag die Beerdigung des verstorbenen Buchdruckereibesitzers Herrn Ewald Gentzensohn statt; in dem imposanten Trauergefolge bemerkte man die angesehensten Vertreter der hiesigen Geschäftswelt. Die zunächst dem Nemitzer Kirchhofe belegenen Straßen waren von Neugierigen dicht gefüllt. Die Einsegnung der Leiche vollzog Herr Pastor primarius Pauli.

* Das Feuerschiff „Swantewitz" ist gestern an der diesseitigen Einfahrt zum Haff bei Ziegenort ausgelegt worden.

— Stettiner Musikverein. Am Donnerstag, 20. Februar, wird der Stettiner Musikverein unter Leitung des Herrn Professor Lorenz Händels großartiges Oratorium Josua zur Aufführung bringen. Es ist die erste Aufführung, welche dieses Werk in Stettin erlebt und dürfte für die Freunde der Händel'schen Muse von größtem Interesse sein. Die Solopartien befinden sich in bewährten Händen. Außer zwei bereits hier geschätzten Sängern werden die in Berlin sehr günstig aufgenommene Altistin Frl. Trippenbach und der beliebte Tenorist von der Braunschweiger Hofoper, Herr Kronberger, mitwirken.

— Bei der Direktion des Stadttheaters langte gestern von der königl. Hofopernsängerin Frl. Egli ein Telegramm des Inhalts ein, daß die Intendanz den bereits bewilligten Urlaub zurückgezogen hat, daher eine Verschiebung des Gastspiels stattfinden muß. Das für heute und morgen angesetzte Gastspiel muß daher bis auf Weiteres verschoben werden, doch behalten die bereits bestellten Billets ihre Gültigkeit. Es gelangt heute Abend bei kleinen Preisen die Posse „Ehrliche Arbeit" zur Aufführung. Am Freitag findet die Premiere von Dr. Langenscheidt's „Gährung" statt. Dr. Langenscheidt ist bereits hier eingetroffen, um die Proben persönlich zu leiten.

— Morgen (Mittwoch) Abend veranstaltet der „Evangelische Bund, Zweigverein Stettin", im Bibliotheksaale des Konzerthauses eine Gedenkfeier an Luthers 300jährigen Todestag, zu welcher auch Gäste willkommen sind. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden Herrn Dir. Dr. Weicker wird Herr Oberlehrer Dr. Meinhold einen vergleichenden Vortrag über „Luther und Bismarck" halten.

— Der Regierungs-Bauführer Georg Dirksen aus Greifswald ist zum Regierungs-Baumeister ernannt.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 18. Februar. In mehrstündiger Verhandlung beschäftigte sich gestern die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts mit dem Einbruchsdiebstahl, welcher im Juli vorigen Jahres bei der Frau Theune in der Moltkestraße ausgeführt wurde. Auf der Anklagebank hatten Platz zu nehmen: der Zigarrenarbeiter Wilhelm Püschlow, der Zigarrenarbeiter Karl Moltz, der Arbeiter Karl Beyer, der Fleischer Wilhelm Bekowies, der Arbeiter Hermann Lehmann, gen. Arndt, die Arbeiterfrau Lehmann, geb. Krenzien, Schwägerin des Vorgenannten, der Schiffsarbeiter Franz Pohl, der Handelsmann Johann Ernst Otto Winkelsesser, die Glaserfrau Bertha Büge geb. Holz, die Arbeiterfrau Amalie Krienke, die Maurerfrau Emma Laufer und die Maschinistenfrau Luise Starck geb. Dallmann. Die Angeklagten haben ihren Wohnort theils in Stettin, theils in Grabow und Bredow, sie sind sämtlich bereits bestraft, die drei Erstgenannten mit Zuchthaus, und Püschlow hat nicht weniger als 40 Jahre seines Lebens in Strafanstalten zugebracht. Den Diebstahl bei der Frau Theune sollten Püschlow und Moltz ausgeführt haben, während den übrigen Angeklagten Hehlerei zur Last gelegt wurde, gegen Beyer lag außerdem noch ein kleinerer Diebstahl vor. Mitte Juli vorigen Jahres war, wie seiner Zeit schon berichtet wurde, die Wohnung der im Bade weilenden Frau Theune mittelst Nachschlüssels geöffnet und daraus eine erhebliche Menge werthvoller Sachen gestohlen worden, insbesondere hatten die Diebe Silber- und Alfenidegegenstände, Schmuckstücke, Wäsche und Kleider mitgenommen. Einige Zeit nach dem Diebstahl wurden dem Juwelier Spuhl von Beyer und Winkelsesser Silbersachen und Schmuckgegenstände zum Kauf angeboten und dadurch die Polizei auf die rechte Fährte geleitet. Beyer gab sogleich an, daß er die Werthsachen sowie auch Wäschestücke von Moltz, der ihm aus dem Zuchthause her bekannt sei, erhalten habe, später vervollständigte er die Bekundung dahin, daß außer Moltz noch zwei andere Leute ihn als Vermittler gebraucht hätten, nämlich Püschlow und ein gewisser Thimm, der inzwischen verstorben ist. Ebenso bezeichnete Winkelsesser den Moltz als denjenigen Mann, der ihn zu Spuhl geschickt. Püschlow und Moltz bestritten ihrerseits auf das entschiedenste ihre Betheiligung an dem Diebstahl, sie wurden jedoch für überführt erachtet, da die für sie belastenden Angaben der Mitangeklagten in wesentlichen Punkten durch die Beweisaufnahme unterstützt wurden. Auch bezüglich der meisten übrigen Angeklagten hielt das Gericht eine Hehlerei für nachgewiesen. Püschlow wurde zu 6 Jahren Zuchthaus, Moltz unter Wegfall einer früher erkannten einjährigen Gefängnißstrafe zu 5 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus und Beyer unter Fortfall einer fünfjährigen Zuchthausstrafe zu einer solchen von 7 Jahren, alle drei außerdem zu entsprechendem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Lehmann (Arndt) und Winkelsesser erhielten je 9 Monate, Bekowies ein Jahr und einen Monat, die Lehmann und die Büge je 6 Monat, die Krienke einen Monat und Pahl zwei Wochen Gefängniß. Die Laufer und die Starck wurden freigesprochen. Die um 11 Uhr Vormittags begonnene Verhandlung erreichte erst um 5½ Uhr ihr Ende.

Berlin, 16. Februar. Die Verzweiflungsthat einer Mutter beschäftigte gestern das Schwurgericht des Landgerichts I in einer gegen die Wittwe Marie Hecht geb. Lange gerichteten Anklage wegen versuchten Mordes. Die Angeklagte, welche vor etwa 12 Jahren nach Berlin gekommen ist, hat sich hier mit dem Schneidergesellen Hecht verheirathet. Nach dessen Tode fiel es ihr schwer, sich und ihre drei Kinder im Alter von 6, 4 und 1 Jahr zu ernähren. Sie versuchte es, sich durch Vermiethen an Schlafburschen und Schneiderei durch die Welt zu bringen, da sie hierzu jedoch Hülfe gebrauchte und Löhne zahlen mußte, blieb für sie ein Ertrag ihrer Arbeit kaum übrig. Sie war wiederholt in so großer Verlegenheit, daß sie selbst von den Schlafmädchen kleinere Summen borgte. Sie hatte schon wiederholt anderen Personen gegenüber die Absicht ausgesprochen, sich und ihre drei Kinder aus der Welt zu schaffen, weil, wie sie sich äußerte, sie die letzeren nicht allein auf der Welt und in fremder Pflege lassen wollte. Am 20. Oktober Abends brachte sie diesen Plan zur Ausführung. Sie schickte sowohl den Schlafburschen als auch das Schlafmädchen aus dem Hause. Letztere hatte ein Tanzvergnügen vor und konnte nicht vor Nacht heimkehren. Gegen 10 Uhr machte sie Kohlenfeuer in der Maschine, warf nach einiger Zeit nochmals Kohlen auf, und als diese völlig in Brand gerathen waren, schob sie den Schieber zu, so daß ein Abzug nicht stattfinden konnte und sehr bald ein Qualm sich entwickelte, der einschläfernd auf die drei Kinder wirkte. Sie bettete die beiden ältesten Kinder in der Küche auf dem Fußboden und rollte dann den in der Stube stehenden Wagen mit dem jüngsten Kinde gleichfalls in die mit giftigem Dunst angefüllte Küche. Dann setzte sich die Angeklagte auf den Fußboden, lehnte den Kopf gegen den Kinderwagen und erwartete den Tod. Sie wollte mit den Kindern hinüberschlafen in die Ewigkeit. Gegen halb 12 Uhr kehrte das Schlafmädchen, unverehelichte Volkmann, nach Hause zurück und fand die Angeklagte mit den Kindern in völlig bewußtlosem Zustande vor. Sie riß sofort Thüren und Fenster auf, allarmirte die Nachbarschaft, und deren Bemühungen gelang es, die Kinder wieder zum Leben zurück zu bringen. Die Angeklagte selbst kehrte erst am nächsten Morgen zum Bewußtsein zurück; sie wurde nach der Charitee überführt und konnte von dort erst nach vier Wochen in das Untersuchungsgefängniß entlassen werden. Die Kinder, auf deren zwei die Stadt bis dahin schon Unterstützungen gezahlt hatte, sind inzwischen in städtische Waisenpflege genommen worden. — Die Angeklagte gab unumwunden die Absicht zu, zusammen mit ihren Kindern aus der Welt zu scheiden, sie bestritt aber, mit ruhiger Ueberlegung gehandelt zu haben. Auf die Frage des Vorsitzenden gab sie zu, daß sie das Gebot: „Du sollst nicht tödten!" kenne, sie erklärte aber, daß sie der Meinung gewesen sei, sie könne nicht bestraft werden, da sie ihre That doch ganz aus Verzweiflung und aus Mitleid für die Kinder begangen habe und nur dem höheren Richter verantwortlich sei. Der Entschluß der Tödtung sei ihr erst gekommen, als sie an jenem Tage mit den Kindern allein zu Hause gesessen. — Aus der Beweisaufnahme ergiebt sich, daß die Angeklagte, nachdem sie schon das Feuer in der Küche angemacht und die drei Kinder um sich versammelt hatte, erst noch einmal durch das Haus gegangen war, um ihrer Pflicht des Gasausmachens zu genügen. Die Zeugin Volkmann, welcher die Angeklagte schon früher einmal Selbstmordgedanken geäußert hatte, bekundet, daß sie beim Betreten der Wohnung diese dick voll Qualm angetroffen habe. Die Kinder seien sofort beim Anrufen wieder erwacht. Als die Mutter wieder zum Bewußtsein gekommen, habe sie zu der Zeugin gesagt: „Ach Emma, wärst du doch etwas später gekommen, dann wäre ich jetzt todt!" Sie habe auch geäußert, daß sie die Sache doch wiederholen würde. Die Kinder seien schon am nächsten Tage ganz gesund gewesen. Die Zeugin hat an der sonst ganz lebenslustigen Angeklagten in den letzten Tagen vor der That Spuren von Schwermuth bemerkt. — Der praktische Arzt Dr. Ruben, der am Morgen nach der That nach der Wohnung der Angeklagten in der Hollmannstraße gerufen worden war, hat die Angeklagte in sehr apathischem Zustande vorgefunden. In einem früheren Stadium des Prozesses waren von der Vertheidigung Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten angeregt worden; die Sachverständigen, Stabsarzt Dr. Müller und Sanitätsrath Dr. Mittenzweig vermochten diese Zweifel als berechtigt nicht anzuerkennen. Letzterer bestritt die aufgestellte Behauptung, daß jeder Selbstmörder seine That im Zustande der Bewußtlosigkeit begehe. Die Kirche nehme dies nicht an, sie behandle den Selbstmord als Sünde; die Versicherungsgesellschaften stehen auch auf dem Standpunkte, daß sie nicht ohne Weiteres einen Selbstmord als den Akt eines Unzurechnungsfähigen ansehen. Die Frage könne nur je nach der Lage des einzelnen Falles beantwortet werden. Hier in diesem Falle sei ja bei der Angeklagten ein gewisser Grad von gedrückter Stimmung festgestellt worden, letztere könne aber nicht als Geisteskrankheit aufgefaßt werden. Auch von einer Bewußtlosigkeit bei der That könne nach seiner Ansicht nicht gesprochen werden. Mit Möglichkeiten pflege er vor Gericht nicht zu operiren, er halte es nicht für wahrscheinlich, daß hier plötzlich und akut eine Bewußtlosigkeit der That vorangegangen sei, andererseits lasse sich nicht leugnen, daß die arme Frau sich die ganze letzte Zeit vor der That in einem Zustande chronischen Affekts befunden haben mag. — Staatsanwalt Fiedler beantragte, die Angeklagte in vollem Umfange der Anklage für schuldig zu erklären, wobei er betonte, daß der Angeklagten Niemand das tiefste Mitleid versagen werde. Gnade zu üben sei nicht das Recht der Geschworenen, sondern das Recht der Krone, und wenn die Angeklagte diese Gnade anrufen sollte, so glaube er bei der eigenartigen Lage des Falles versichern zu können, daß dies nicht vergeblich sein werde. — Rechtsanwalt Ballien II beantragte die Freisprechung der Angeklagten, da diese bei Begehung der That nach seiner festen Ueberzeugung sich in krankhafter Störung der Geistesthätigkeit befunden habe. Jedenfalls habe sie ohne Ueberlegung gehandelt und verdiene event. die Zubilligung mildernder Umstände. — Die Geschworenen schlossen die Ueberlegung aus und billigten der Angeklagten mildernde Umstände zu. Der Staatsanwalt beantragte das niedrigste Strafmaß von 6 Monaten Gefängniß unter Anrechnung von 2 Monaten der Untersuchungshaft. Der Gerichtshof erkannte nach diesem Antrage. — Die Geschworenen beschlossen, ein Gnadengesuch für die Angeklagte einzureichen.

Vermischte Nachrichten.

— Die Berliner Ausstellung für Kochkunst, Bäckerei, Konditorei ꝛc. vom 21.—29. März cr. im alten Reichstagsgebäude wird die verschiedensten Veranstaltungen mit einem altdeutschen Fugger-Festmahl eröffnen, welches nicht nur durch die naturtreue Darstellung der Kostüme und Geräthschaften, sondern in der Hauptsache durch die nach den historischen Rezepten zubereiteten Speisen großes Interesse erwecken wird. Ungefähr 50 der vornehmsten Damen, zum Theil Mitglieder des Damen-Komitees unter dem Präsidium der Frau Kommerzienrath Heyl werden die Gastgeberinnen sein.

I. **Spandau,** 17. Februar. Die Diebe, welche im vorigen Monat die Krankenkasse der Geschützgießerei um ca. 12 000 Mark baar und 58 000 Mark in Werthpapieren bestohlen hatten, sind ermittelt worden. Es sind dies: der Heizer Wiedmann, der Schreiber Peschke und der Maschinenbauer Dombrowski. Ein großer Theil des Raubes wurde bei den Verhafteten aufgefunden.

Kattowitz, 17. Februar. Von den 5 in der Königin-Luise-Grube verschütteten Bergarbeitern sind bisher aufgefunden worden: ein Todter, ein Leicht- und ein Schwerverletzter. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

Wesselburen (Holstein), 17. Februar. Die hier wohnende Wittwe Wollstein wurde heute Morgen ermordet im Bette aufgefunden. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Marburg, 17. Februar. In dem Städtchen Wetter erdrosselte gestern Abend bei einem Tanzvergnügen der Anstreicher Scheerer den Gastwirth Jung. Der Mörder wurde sofort verhaftet.

Dortmund, 17. Februar. Die Direktion der Dortmund-Enscheder Eisenbahn macht bekannt, daß heute Vormittag 9 Uhr 22 Minuten bei dichtem Nebel der gemischte Zug Nr. 2 bei der Einfahrt in die Station Eving mit einem Uebergabezug zusammengestoßen ist. Dabei wurde der Zugführer Wiencak getödtet, der Lokomotivführer Becker schwer verletzt, ein Passagier erlitt einen Beinbruch, ein anderer eine Quetschung der Brust, eine Frau Brandwunden an den Beinen; mehrere andere Passagiere wurden leicht verletzt. Beide Lokomotiven sind nur unerheblich beschädigt und nicht entgleist. Der Packwagen des Zuges Nr. 2 ist vollständig zertrümmert, ein Wagen dritter Klasse ist an den Kopfenden erheblich, zwei Wagen vierter und einige bedeckte Wagen vom Uebergabezuge sind nur wenig beschädigt. Die Betriebsstörung wird voraussichtlich heute Nachmittag beseitigt sein.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht
von
G. und O. Lüders, Hamburg,
vom 15. Februar 1896.

Trotz etwas schwächerer Haltung der Getreidebörsen machte die steigende Preisbewegung am Futtermittelmarkte auch in dieser Woche weitere Fortschritte. Bei der Knappheit greifbarer Waare scheinen fernere Preiserhöhungen für nahe Lieferungstermine bevorzustehen. Baumwollsaatmehl etwa 4 Mark bis 6 Mark ‰ Ko. höher gegen die Vorwoche. Kleie wenig verändert.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,60 bis Mark 3,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 3,85 bis 4,00 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 2,75 bis Mark 3,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,00 bis Mark 2,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,00 bis Mark 2,25 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 3,85 bis Mark 4,65 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,40 bis Mark 3,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 5,30 bis Mark 5,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 5,50 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 4,80 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 56—60 Prozent Mark 5,10 bis Mark 5,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 3,80 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,35 bis Mark 3,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 4,30 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,60 bis Mark 4,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,80 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 3,80 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 17. Februar. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 13,00—13,30, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 12,50 bis 12,85, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,35—10,35. Fest. Brod-Raffinade I. 25,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 24,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,25 bis 24,75. Melis I. mit Faß 24,00 bis —,—. Sehr fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 12,40 G., 12,45 B., per März 12,50 bez., 12,55 B., per April 12,62½ G., 12,65 B., per Mai 12,75 bez. u. B., per Oktober-Dezember 11,70 G., 11,77½ B. Fest.

Hamburg, 17. Februar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 12,30, per März 12,40, per Mai 12,62½, per August 12,90, per Oktober 11,77½, per Dezember 11,75. Stetig.

Hamburg, 17. Februar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 65,50, per Mai 65,00, per September 61,75, per Oktober —,—, per Dezember 58,00. Behauptet.

Wien, 17. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,26 G., 7,28 B., per Mai-Juni 7,36 G., 7,38 B., per Herbst 7,46 G., 7,48 B. Roggen per Frühjahr 6,78 G., 6,80 B., per Mai-Juni 6,75 G., 6,77 B., per Herbst 6,40 G., 6,42 B. Mais per Mai-Juni 4,68 G., 4,70 B., per Juli-August 4,85 G., 4,87 B. Hafer per Frühjahr 6,36 G., 6,38 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B.

Pest, 17. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 6,90 G., 6,94 B., per Mai-Juni 7,00 G., 7,01 B., per Herbst 7,17 G., 7,18 B. Roggen per Frühjahr 6,44 G., 6,45 B. Hafer per Frühjahr 5,97 G., 5,98 B. Mais per Mai-Juni 4,35 G., 4,36 B. Kohlraps per August-September 11,40 G., 11,50 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 17. Februar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 3 d. Stetig.

Newyork, 17. Februar. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 7 762 068 Dollar gegen 11 245 502 Dollar in der Vowoche, davon für Stoffe 3 256 088 Dollar gegen 3 026 038 Dollar in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Konservativen, die Reichspartei, die Nationalliberalen und das Zentrum haben sich heute geeinigt über die Erinnerungsfeier an die Eröffnung der ersten Reichstagssitzung am 21. März 1871. Die Feier wird am 21. März im Reichstagsgebäude stattfinden.

Wien, 17. Februar. In Abgeordnetenkreisen verlautet, daß die gegenwärtige Parlamentssession, welche bis zum 13. Mai dauert, außer dem Budget hauptsächlich noch die Wahlreformvorlage zu erledigen haben werde. Sodann soll das Abgeordnetenhaus aufgelöst werden. Die Erneuerung des Ausgleichs mit Ungarn wird mit Rücksicht auf die schwierige Gestaltung der Verhandlungen den Beschlüssen des neuen Abgeordnetenhauses vorbehalten werden.

Paris, 17. Februar. Finanzminister Doumer hielt in Auxerre gestern eine Rede, in welcher er ausführte, die Regierung habe nicht die Aufgabe, zu sprechen, sondern zu handeln. In diesem Bestreben hoffe sie auch fernerhin von der öffentlichen Meinung unterstützt zu werden. Die Versammlung nahm diese Erklärung beifällig und mit dem Rufe auf: „Nieder mit dem Senat!"

Paris, 17. Februar. Wegen der wahrscheinlich längeren Dauer der Krisis dürfte Präsident Faure seine Reise nach Südfrankreich fallen lassen. In Marseille wurden deshalb schon die Empfangsvorbereitungen suspendirt.

Paris, 17. Februar. Auf Anrathen des Präsidenten Faure wird der Justizminister Ricard, um dem Streit zwischen dem Senat und der Kammer ein Ende zu machen, zurücktreten und durch den früheren Justizminister Sarrien ersetzt werden.

Rom, 17. Februar. „Tribuna" behauptet, es sei nothwendig, die den Feldzug in Erythrea betreffenden Beschlüsse der Kontrolle des Parlaments zu entziehen.

Rom, 17. Februar. Der Herzog von Aosta hat den König nochmals gebeten, ihm ein Kommando in Afrika zu übertragen.

Gestern fanden längere Berathungen zwischen dem Kriegsminister, Crispi und dem Chef des Generalstabs statt.

London, 17. Februar. Die „Times" bestätigen, daß in Soeul eine Revolution ausgebrochen ist. In gewissen Kreisen glaubt man, die Ereignisse seien das Vorspiel zur definitiven Errichtung des russischen Protektorats über Korea.

Belgrad, 17. Februar. Die macedonischen Insurgentenchefs beschlossen, in der ersten Hälfte des Monats März in einer ostrumelischen Stadt eine Konferenz abzuhalten, um über die weitere Haltung zu berathen.

Der auf der Durchreise hierselbst verhaftete frühere Dragoman der hiesigen russischen Gesandtschaft, Jacobsohn, ist wieder in Freiheit gesetzt worden.

Sofia, 17. Februar. Der bulgarische Bankier Georgiew hat anläßlich der Salbung des Prinzen Boris 800 000 Franks zum Bau einer Universität in Sofia gespendet.

Der russische Agent Tscharykow äußerte sich seinen Kollegen gegenüber im Sinne eines friedlichen kollegialen Einvernehmens; der Agent macht persönlich einen sehr guten Eindruck.

Konstantinopel, 17. Februar. Die russische Regierung ließ der Pforte am Sonnabend mittheilen, daß sie gegen die Anerkennung des Prinzen Ferdinand als Fürst von Bulgarien keine Einwendungen zu machen habe.

Wetteraussichten für Dienstag, den 18. Februar.

Zunächst ziemlich trübes, etwas wärmeres Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen nordwestlichen Winden; nachher aufklärend und etwas kälter.

Wasserstand.

Am 15. Februar: **Elbe** bei Aussig + 1,60 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,34 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,60 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,40 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,61 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,41 Meter, Unterpegel — 0,76 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,00 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 3,40 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,04 Meter. — Am 14. Februar: **Netze** bei Usch + 1,44 Meter.

Berlin, den 17. Februar 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	106,00G
do.	3½%	105,00B
do.	3%	99,60bB
Pr.Cons.Anl.	4%	106,20B
do.	3½%	105,00bB
do.	3%	99,50b
Pr.St.-Anl.	4%	—,—
P.St.Schld.	3½%	101,50b
Berl.St.-O.	3½%	102,00G
do. n.	3½%	104,00B
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	102,00G
Wstp.P.-A.	3½%	102,20b
Berl. Pfdbr.	5%	120,50G
do.	4½%	118,75G
do.	4%	113,60bG
do.	3½%	106,10G
Kur- u. Nm.	3½%	101,50G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	101,00G
do.	3½%	101,90G
do.	3%	95,90G
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,50G
Pomm. do.	3½%	101,00b
do.	4%	—,—
do.	3%	95,70b
Posensche do.	4%	101,80G
do.	3½%	100,50G
Westf. Pfbr.	4%	105,75G
do.	3½%	102,40b
Wstp.rttsch.	3½%	100,50b
Kur- u. Nm.	4%	105,75G
Lauenb. Rb.	4%	105,75G
Pomm. do.	4%	105,75G
do.	3½%	102,70b
Posensche do.	4%	105,75G
Preuß. do.	4%	105,75G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,75G
Sächs. do.	4%	105,75G
Schles. do.	4%	105,75G
Schl.-Holst.	4%	105,75G
Bad. Esb.-A.	4%	105,00G
Baier. Anl.	4%	105,50G
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,60B
Hmb.Rente	3½%	106,00G
do. amort. Staats-A.	3½%	101,90G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	105,50G
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	139,00G
Mein. 7-Gld. Loose	—	23,40B

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Dividende	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl.Feuer.	170	—,—
„ L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00B
Colonia	400	8000,00G
Concordia L.	51	1225,00bG
Elberf. F.	240	4750,00B
Germania	45	—,—
Mgd.Feuer.	240	—,—
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	850,00B
Preuß. Nat.	51	1000,00B

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	57,25b
Buk. St.-A.	5%	99,9 b
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	36,40b
Ital. Rente	4%	84,25b
Mexik. Anl.	6%	93,60b
do. 20 L.St.	6%	93,90b
Newyork Gld.	6%	115,50G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	100,25G
do.	4⅕%	— —
do.Silb.-R.	4⅕%	100,90b
do. 250 54	4%	—,—
do. 60er Loose	4%	151,60b
do. 64er Loose	—	—,—
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,60G
do.	5%	102,70b
Oest. Gd.-R.	4%	103,10bG
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99,75bG
R. co. A. 80	4%	102,25b
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	174,00b
do. 66	5%	174,00b
do. Bodencr.	5%	120,50G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	85,8 bG
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,60G
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	—,—
do. 4 abg.	3½%	—,—
do. 5 abg.	3½%	100,50bG
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	112,30bG
do.	4%	102,10bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	100,00G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,40G
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	117,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,90G
do. Ser. 8, 9	4%	101,50bG
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	104,25G
do.	3½%	101,25bG
do. Com.-O.	3½%	100,10bG
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
do. (rz. 100)	3½%	101,00bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00G
do.	4%	105,10G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	110,30G
do. (rz. 110)	4%	106,75G
do. (rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Gesellschaft	Dividende	Kurs
Berz. Bw.	5%	122,30bG
Boch. Bw. A.	—	93,25bG
do. Gußst.	4½%	161,00bG
Bonifac.	0	110,10b
Donnersm.	6%	147,80bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	45,40b
Gelsenkch.	6%	168,70b
Hark. Bgw.	0	98,30G
Hibernia	5½%	166,60b
Hörd. Bgw.	0	11,50G
do. conv.	0	17 50G
do. St.-Pr.	0	39,90B
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	153,00bG
Louise Tiefb.	0	59,80b
Mk.-Wstf.	6	136,90b
Oberschles.	1%	78,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	101,25bB
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	99,20b
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,50b
Koslow-Woronesch gar.	4%	100,10G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	100,10G
Kursk-Kiew gar.	4%	101,00B
Mosc. Rjäs.	4%	101,60bB
do. Smol	5%	103,75b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,00bG
Rjäs.-Kosl.	4%	100,40bG
Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	104,30G
Wladikawk.	4%	102,10
Zarsk. Selo	5%	—,—bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4%	127,25bG
Marienburg-Mlawka	4%	124,75bG
Ostpreußische Südbahn	4%	119,25bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Dividende	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	58,30G
Frkf.-Güth.	4%	84,20b
Lüb.-Büch.	4%	149,50bG
Mainz-Ludwigshafen	4%	124,20b
Marienburg-Mlawka	4%	81,60b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,00bG
Ostp. Südb.	4%	93,50b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	110,75b
Gotthardb.	4%	170,60b
It. Mittmb.	4%	88,90b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	135,90b
do. L. B. Elb.	4%	140,90b
Sdöst. (Lb.)	4%	43,50b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	277,60b

Industrie-Papiere.

Papier	Dividende	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	69,75bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	134,50bG
Leopoldshall	3½%	85,60bG
Oranienburg	6%	162,40bG
do. St.-Pr.	6%	163,50bG
Schering	15%	238,00b
Staßfurter	11	—,—
Union	8%	101,60B
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	4,30B
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	—,—
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	95,75bG
Dessauer Gas	10%	201,00G
Dynamite Trust	10%	150,00bB
Harb. Wien Gum.	20%	324,50bB
L. Löwe u. Co.	20	330,50bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	123,80G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	206,00bG
do. (Lüders)	8%	209 50G
Gruso werke	—	—,—
Hallesche	28%	390,50bG
Hartmann	7	180,75bG
Pomm. conv.	4½%	67,80G
Schwarzkopf	12½%	262,25bG
St. Vulc. L. B.	6%	137,00bG
Norddeutscher Lloyd	0	107,10bG
Wilhelmshütte	4%	61,40B
Siemens Glas	11%	188,75G
Stett.-Bred. Cement	2½%	—,—
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	129,50b
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	342,00bG
Stett. Electr.-Werke	6%	140,00bG
Stett. Pferdebahn	3%	100,50bG
N. Stett. D.-Comp.	0%	—,—

Bank-Papiere.

Papier	Dividende von 1894	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	72,10b
Berl. Eff. B.	4%	128,10G
do. Hdlsges.	4%	155,90b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	124,20bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	195,80b
Dtsch. Gen.	5%	118,25bG
Disc.-Com.	8%	217,25bG
Dresd. B.	8%	160,60bG
Nationalb.	6½%	147,00b
Pomm. Hyp. conv.	6%	143,00bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	179,60G
Reichsbank	6,26%	163,40b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,71b
Souvereigns	20,42b
20 Frcs.-Stücke	16,26b
Gold-Dollars	4,18G
Engl. Banknot.	20,4 5b
Franz. Banknot.	81, 30b
Oester. Banknot.	168,90b
Russische Not.	217, 50b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2¼ b.

Wechsel-Cours v. 17. Febr.

Platz	Sicht		Zins	Kurs
Amsterdam	8	T.	2½%	168,20b
do.	2	M.	2½%	167,80b
Belg. Plätze	8	T.	2½%	81,00b
do.	2	M.	2½%	80,75G
London	8	T.	2 %	20,46b
do.	3	M.	2 %	20,395b
Paris	8	T.	2 %	81,15b
do.	2	M.	2 %	80,85G
Wien, ö. W.	8	T.	4 %	168,80b
do.	2	M.	4 %	168,30b
Schweiz-Pl.	8	T.	3 %	80,80bG
Ital. Pl.	10	T.	5 %	73,95bG
Petersburg	8	T.	4½%	216,50b
do.	3	M.	4½%	218,80bG

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 22. d. Mts., Vormittag von 10 Uhr ab findet in der Frauenthor-Kaserne die öffentliche Versteigerung der nachbenannten Baulichkeiten auf den Abbruch statt:

1. der Frauenthor-Kaserne und
2. der Nebenanlagen daselbst, als Latrinengebäude, Pissoirs, Schuppen und Pumpe (einzeln).

Die Verkaufsbedingungen können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden. Am 19. Februar, Vorm. 9 Uhr, findet gemeinschaftliche Besichtigung der Verkaufsobjekte statt.

Stettin, den 4. Februar 1896.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Verdingung von Betriebsmaterialien.

Der Bedarf an Betriebsmaterialien für das Etatsjahr 1896/97 soll im Wege des öffentlichen Verdings vergeben werden und zwar: 6300 hl Holzkohlen, 5800 Piassavabesen, 5000 m Bremsleinen, 1750 kg Bindfaden, 1170 kg Plombenschnur, 24 800 m Lampendochte 2c., 9500 Wasserstandsgläser, 53 000 Lampenzylinder, 700 000 Stück Plomben, Harzfackeln, Putzcream, Putzpulver u. s. w. Oeffnungstermin am 29. Februar 1896, Vormittags 11 Uhr.

Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Betriebsmaterialien" an das **Rechnungsbüreau Stettin, Lindenstraße Nr. 18,** bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von sechzig Pfennig baar bezogen werden. Stettin, im Februar 1896.

Königliche Eisenbahndirektion.

Verkauf eines Speichers auf Abbruch.

Der auf unserem Grundstück Oberwiek 86/89 befindliche Speicher soll auf Abbruch verkauft werden. Reflectanten ist Besichtigung des Speichers gestattet und sind Offerten bis Dienstag, den 25. d. Mts., an die Unterzeichnete, Falkenwalderstr. 57, einzureichen. Ebendaselbst, sowie Oberwiek 86/89 und Züllchow, Chausseestraße 10, liegen die für den Abbruch gestellten Bedingungen zur Einsicht aus, auch können die Bedingungen gegen Einsendung von ℳ 1,00 abschriftlich von der Unterzeichneten bezogen werden.

Stettin, den 18. Februar 1896.

Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Stettin, den 17. Februar 1896.

Bekanntmachung.

Der Stadthaushaltsplan von Stettin für 1896/97 liegt in unserer Registratur, Zimmer 56, 2 Tr. hoch im Rathhause während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Der Magistrat.

Grabow a. O., den 15. Februar 1896.

Bekanntmachung.

Die Angehörigen sämtlicher in diesem Jahre zur Gestellung kommenden Militärpflichtigen, sowie letztere selbst werden hierdurch aufgefordert, zum Zweck der Bekanntmachung mit den das Reklamationsverfahren betreffenden Bestimmungen sich am

20. d. Mts., Nachmittags $3^1/_2$ Uhr,

im diesseitigen Bureau, Münzstraße 13, II, einzufinden. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Zurückstellung Militärpflichtiger spätestens bis zu den Musterungsterminen anzubringen sind.

Reklamationen, welche der Ersatz-Commission nicht zur Prüfung und Begutachtung vorgelegen haben, sind in der Regel von der Ober-Ersatz-Commission zurückzuweisen. **Die auf Seefahrer bezüglichen Reklamationen sind gleichfalls schon jetzt und nicht erst in den Schiffermusterungsterminen anzubringen.**

Die Polizei-Verwaltung.

Oberförsterei Klütz.

Zu dem am 24. d. Mts. zu Podejuch stattfindenden Holzversteigerungs-Termin gelangen außer Kiefern-Nutz- und Brennholz, sowie Buchen-Brennholz aus dem ganzen Revier, insbesondere an **Buchen-Nutzholz** zum Ausgebot:

Jagen 26. 10 Nutzenden mit 14,76 fm.
6 Nutzscheite I. Cl.
45 Nutzscheite II. Cl.
Jagen 46. 21 fehlerhafte Nutzenden mit 23,26 fm. (Nr. 230/250),
28 rm Spanholz,
111 „ Nutzscheite I. Cl.,
126 „ dgl. II. Cl.
Jagen 37, je ca. 40 rm Nutzscheite I. und II. Cl.

Klütz, den 15. Februar 1896.

Der Oberförster.

Gründlichen Klavierunterricht ertheilt Frau **Anna Husmann** geb. **Mayer,** Birkenallee 27, 2 Treppen.

Erfahrene Klavierlehrerin ertheilt Privatunterricht. Näheres Victoriaplatz 1, 1 Tr. links.

Oberförsterei Klütz.

Holzverkaufs-Termine für März und April 1896:
9. März, 20. April **Retzowsfelde** (Zastrow's Gasthof),
23. März **Podejuch** (Frank's Gasthof).
Beginn jedesmal 10 Uhr Vormittags.

Zum Verkauf gelangen Buchen- und Kiefern-Brennholz nach Vorrath.

Klütz, den 15. Februar 1896.

Der Oberförster.

Montag, den 24. Februar 1896, Vormittags von 9 Uhr ab, sollen aus der **Königlichen Oberförsterei Schloppe** nachstehende **Nutz- und Brennhölzer** in Oehlke's Hotel in Schloppe öffentlich meistbietend verkauft werden:

a) Nutzholz aus dem diesjährigen Einschlage:
1. Schutzbezirk Mellentin, Jagen 132a, Saatcamp: ca. 54 Kiefern-Stämme mit 17,26 fm, Schutzbezirk Mellentin, Totalität: ca. 619 Kiefern-Stämme mit 197,16 fm,
2. Schutzbezirk Hahnfier, Totalität: ca. 477 Kiefern-Stämme mit 317,20 fm,
3. Schutzbezirk Schloppe, Jagen 189a, Saatcamp: ca. 70 Kiefern-Stämme mit 26,99 fm, Schutzbezirk Schloppe, Totalität: ca. 373 Kiefern-Stämme mit 152,74 fm, Schutzbezirk Schloppe, Totalität: ca. 25 rm Kiefern-Nutzholz II. Kl. (Böttcherholz),
4. Schutzbezirk Schutzwald, Totalität: ca. 29 Kiefern-Stämme mit 8,43 fm,
5. Schutzbezirk Plötzenfließ, Jagen 234b, Schlag: ca. 191 Kiefern-Stämme mit 174,56 fm,
6. Schutzbezirk Heidchen-Ottohain, Schlag: ca. 658 Kiefern-Stämme mit 260,04 fm,

zu 2, 3, 5 und 6 Bahnstation: Tütz (Stettin-Schneidemühl).

b) trockenes Brennholz aus dem ganzen Revier zu **herabgesetzten Preisen.**

Kiefern: ca. 600 rm Kloben, 2900 rm Spaltknüppel, 350 rm Stöcke II. Kl., 3800 rm Reis I. Kl.

Oberförsterei Schloppe, den 13. Februar 1896.

Der Königliche Oberförster.
gez. **Riesberg.**

Kirchliches.

Schloßkirche:
Dienstag, den 18. d. Mts., Abends 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.

Beringerstr. 77, part. r.:
Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.

St. Gertrud-Bazar.

Der reiche Ertrag unseres Bazars zeugt wieder von der thatkräftigen Opferwilligkeit unserer Mitbürger. Viel Tausend unentbehrliche Geistes- und Körperkräfte sind rege thätig gewesen, unser Werk zu fördern. Den Künstlern und Darstellern, den schaffenden und wirkenden Kräften, den Gebern und Käufern, den Herren Leitern unserer Zeitungen, allen unsern herzlichen Dank!

Gott vergelts! **Das Comitee.**

Unterricht in der **Stolze**'schen

Stenographie

ertheilt gegen mässiges Honorar

M. Buchterkirch,

Klosterhof 4, II.

Freitag, den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr, **im großen Saale des neuen Evangelischen Vereinshauses (Elisabethstr. 53):**

Concert

für die Mitglieder des Stettiner Beamten-Vereins, gegeben vom Beamten-Orchester-Verein, unter gefälliger Mitwirkung des Beamten-Gesang-Vereins.

Die Einführung von Freunden der drei Vereine wird gern gesehen.

Eintrittskarten zu 50 ₰, für Familien 3 Stück 1,20 ℳ, sind in den Geschäftsräumen des Stettiner Beamten-Vereins, beim Hof-Lithographen Herrn **A. Hochstetter** und in der Musikalienhandlung von **Ad. Moses** zu haben.

Zu kaufen gesucht einige schon gebrauchte

Malertrittleitern,

Anlegeleiter und Bretter jeder Größe.

Gefällige Offerten bitte unter **A. D. 18,** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, niederzulegen.

Achtung, Schneider!

Nehmt keine Arbeiten an, die Euch von den Confectionären ins Haus geschickt werden, sondern weist sie sofort zurück. Ihr helft nur die Confectionäre aus Verlegenheit und schadet Euch selbst.

Sofern in irgend einem Geschäft die Arbeit aufgenommen werden kann, theilen wir es mit. Haltet Euch nur an unsere Bekanntmachungen.

Die Lohnkommission.

Große öffentliche

Volksversammlung.

Dienstag, den 18. Februar 8 Uhr, im Saale der Grünhofbrauerei „Bock".

Tagesordnung:

Der neue Margarinegesetzentwurf.

Referent: Reichstagsabgeordneter Herr

Fritz Herbert, Stettin.

Angehörige sämtlicher Kreise und Partheien werden hiermit zu dieser Versammlung eingeladen.

Steuerfreie vierprocentige Prioritäts-Anleihe der Wladikawkas Eisenbahn-Gesellschaft mit absoluter Garantie der Kais. Russ. Regierung.

Zeichnungen auf obige Anleihe nehmen wir zu den Bedingungen des Prospects **bis zum 20. Februar** zum Course von $99^1/_2$ % **provisionsfrei** entgegen.

Scheller & Degner Nachf.

Weinversteigerung zu Trier.

450 Fuder Wein,

eigenes Wachsthum der Versteigerer, aus den besten Lagen der Mosel und Saar, des ganz hervorragenden Jahrganges 1893 kommen durch den Unterzeichneten an den Tagen vom **16. bis 21. März** zur **Versteigerung.** Genaue Verzeichnisse der betreffenden Weine werden kostenlos versandt.

Königl. Notar Justizrath **Bollenbeck** zu **Trier.**



Orig. Houben's Gasöfen

mit neuem Muschelreflektor.
Höchster Nutzeffekt.

Als bester Gas-Ofen

offiziell anerkannt.

Nur echt, wenn mit Firma.
Hunderte Zeugnisse.
Katalog franko.

J. G. Houben Sohn Carl,
AACHEN,
Fabrikant des Aachener Bade-Ofens.

Wiederverkäufer gesucht.

Aufruf

an die Veteranen von 1866 und 70|71 des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV (1. Pommersches) Nr. 2.

Die s. Z. angeregte Denkmalsangelegenheit für die gefallenen Helden des Regiments von 1870/71 ist von dem jetzigen Herrn Regiments-Kommandeur, Herrn Oberst **von Hugo,** so weit zum Abschluß gebracht, daß am 10. Mai d. Js., dem Tage des Friedensschlusses des letzten großen Krieges, die Enthüllung eines Denkmals auf dem hiesigen Regimentshofe, wills Gott, stattfinden soll.

Dadurch soll nicht nur der Helden gedacht werden, welche 1870/71 ihren Tod auf Frankreichs Fluren gefunden haben, sondern auch das Andenken jener tapferen Streiter, welche 1866 in Oesterreich für Preußens Ehre in den Tod gegangen sind, soll hierbei für die Nachwelt erhalten werden.

Mitkämpfer der großen Zeit, ehret Eure gefallenen Kameraden! Trage jeder von Euch sein Scherflein herbei, damit das Denkmal würdig seines Zweckes hergestellt und geschmückt werden kann!

Die Sammelliste zur Einzeichnung und Abgabe von Spenden liegt in dem Geschäft des Herrn Dr. **Grassmann,** Kohlmarkt 10, aus; auch ist Unterzeichneter bereit, von 2—4 Uhr Nachmittags Gaben in Empfang zu nehmen.

A. Nack,
Birkenallee 21.

Maschinenbauschule Magdeburg.

Semester-Anfang 8. April.
Programme durch **Die Direktion.**

Schuhmacher-Innung.

Unser **Wintervergnügen** findet am Montag, den 24. d. M., in der „Philharmonie" statt. Einführungen durch Mitglieder sind gestattet. Eintrittskarten sind beim Obermeister und Kassirer vorher in Empfang zu nehmen. Zur regen Betheiligung ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Darkow'sche Begräbnißkasse zu Stettin.

Ordentl. General-Versammlung

Sonnabend, den 29. Februar 1896, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Grahl,** Pölitzerstr. 26 (Villa Flora).

Tages-Ordnung:

Mittheilung des Resultats der Verwaltung von 1895 und Decharge-Ertheilung.
2. Technische Prüfung des Vermögenszustandes der Kasse.
3. Wahl eines Mitgliedes des Kuratoriums.

Stettin, den 10. Februar 1896.

Der Vorstand der Darkow'schen Begräbnisskasse.

Mühlenverkauf.

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich meine Mühlenbesitzung, bestehend aus Wasser-, Mahl- und neu erbauter Schneidemühle, mit starker Wasserkraft, nebst 120 Morgen Ländereien, direkt an Chaussee und Bahn gelegen, durch Herrn **Nettelmann, Treptow a. R.,** zu verkaufen.

Wegen der günstigen Lage sehr für Geschäftsleute geeignet.

Caffee frisch gebrannt.

Wir empfehlen zum Versuch Packete von $9^1/_2$ Pfund Santos 9 ℳ, Maracaibo 10 ℳ, Santos Perl 10 ℳ, Campinas Perl II 12 ℳ 50 ₰, Campinas Perl I 14 ℳ, Campinas II 11 ℳ 50 ₰, Campinas I 12 ℳ 50 ₰ portofrei gegen Nachnahme. Reiner und bei theuren Sorten feiner Geschmack garantirt, eventl. Zurücknahme.

L. Harling & Co., Hamburg 8.

Dampf-Caffee-Rösterei.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

10 Stuben.

Königsplatz 17, hochherrsch. Wohn., 2 Balk. 2c. Heizung, beste Lage Stettins, zum 1. 4. 96 durch **Köhnke,** Administr., Kirchplatz 2.

8 Stuben.

Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. schönem Vorgarten z. 1. April zu verm.
Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt., 1 Tr. m. Vorder- u. Hinterbalk., beide ohne vis-à-vis, zum 1. April. Zu erfr. 17, p. r.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrschaftl. Wohnung. Zu melden I r.
Elisabethstr. 59 ist die 3. Etage v. 7 Zim. mit Balkon und reichlichem Zubehör, auch eine hochparterre mit gut. Räumlichkeiten z. 1. April od. spät. zu verm. N. b. Hauswart.
Friedrich-Karlstr. 26, herrschaftl. Wohnung mit reichl. Zubehör z. 1. 4. 96 billig zu verm. Näheres daselbst part. r. Kein Hinterhaus.
Petrihofstr. 5, 1. Et., eleg. Räume m. rchl. Zb., gr. Balk., Gartenben ev. Stall., sof. o. sp.

6 Stuben.

Augustastr. 59, 1 Tr., Wohn. von 6 Zim. m. Balkon u. reichl. Zubeh. Näh. das. II.
Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Berliner Thor 5, II r., m. Zubeh z. 1. 4.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., sf. o. sp. N. Kantst. 1, II.
Karlstr. 5, II, m. reichl. Zubeh., schöne Aussicht, sogleich od. 1. April zu verm. Näh. das. p.
Preußischestr. 13, v. Hth., Bad m. kl. G. N. p. r.
Pölitzerstr. 11, 1 Tr., 1 Wohn. m. all. Zubh. zum 1. April 96 zu verm. Näh. im Laden.
Pölitzerstr. 10, 2 Tr., mit großem Balkon 2c.

5 Stuben.

Augustastr. 51, I u. III, Sonnens., Badest., 1. 4. N. II.
Augustastr. 11, Badestube u. reichl. Zubehör.
Augustaplatz 2, part., mit Warmwasserheizung.
Augustastr. 8, 2 Tr., sofort od. später zu verm.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 37, II, Balkon u. Badestube. Näh. beim Wirth Eingang Birkenallee 1 Tr.
Barnimstr. 95, Ecke Pionierstr., preiswerth per sofort zu vermiethen.

Deutschestr. 12, 5 od. 7 Zim., Bd., Gart., 1. 7.
Kronprinzenstr. 23, Ecke Turnerstr., 1 Tr., m. Badest. u. reichl. Zubeh., p. 1. 4. 96. N. das.
Kaiser-Wilhelmstr. 3, m. Balk. u. rchl. Zb., 1 4.

Kohlmarkt 12|13
ist eine freundl. Wohn. i. d. III. Etage v. 5 Zimmern, Badest. nebst Zubehör zum 1. April c. zu vermiethen.
N. b. **Gust. Toepfer,** Lad.

Gr. Lastadie 52, nebst Zubehör u. Badest. z. v. Zu erfragen Gr. Lastadie 51.
Philippstr. 74, I, Eing. Bogislavstr., m. Balcon, Badestube, Preis 1000 ℳ, sogl. od. später.
Saunierstr. 3, 4 o. 5 Stuben, Badest., Zubeh., z. 1. 4. 96 zu vermiethen. Näh. Hof 1 Tr.

4 Stuben.

Augustastr. 56 zum 1. 4. 96 zu vermiethen.
Bismarckst. 7, III r., m. Bd.-, Mdchst., u. Z. 1. 4. o. sp.
Deutschestr. 45b, Ecke der Kaiser-Wilhelmstr., Wohnungen von 4, 5 u. 6 Stuben sof. z. v.
Elisabethstr. 19, 4 große Stuben. Näher. II.
Falkenwalderstr. 29, 1 Tr. l., verzugshalb. ist ein Quartier von 4 Zimmern, heizbarer Mädchenstube u. sonstigem Zubehör z. 1. April oder 1. Juli zu vermiethen. Näh. daselbst.
Falkenwalderstr. 15, a. Bismarckpl., 1. u. 3. Etage
Friedrichstr. 3, v. o. IV u. reichl. Zub., Sonnenseite, 1. April.
Falkenwalderstr. 116, z. 1. April 96 zu verm. Melden beim Vizewirth, Hof part.
Hohenzollernstr. 63, I, m. Blk., Bdz. u. r. Z. 1. 4. N. p. l.
Kurfürstenstr. 6, ist eine herrschaftl. Wohn. m. Badest. u. reichl. Zubehör z. 1. April 96 zu verm Näheres beim Wirth daselbst part.
Paradeplatz 28, mit Zubehör zu vermiethen.
Ob. Schulzenstr., 2 Wohnungen, 1 u. 4 Tr. hoch. Näher. Roßmarkt 5, 2 Tr., Richter.
Turnerstr. 42, nebst Zubehör, 1. April.

3 Stuben.

Arndtstr. 40, 1 Tr., mit Zubeh., 1. April.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bellevuestr. 16.
Bellevuestr. 29, I, m. Kab., rchl. Zub. sof. o. sp.
Birkenallee 33b, z. April zu verm. **Schwartz.**
Bismarckstr. 7, III l., m. Bd.-, Mädchenst. u. Zub.

Charlottenstr. 3, zum 1. 3. Näher. 2 Tr. l.
Deutschestr. 47, m Vorgart. u. Badest. N. p.
Elisabethstr. 49, Kab. u. Zubeh., 1. 4. Näh. p.
Grabow, Breitestr. 34, 1 Tr., große Wohnung. Wohn. v. 3 o. 2 St. N. Hohenzollernst. 73, II l.
Karlstr. 5, mit Kab. u. reichl. Zubeh. N. p.

Kirchplatz 3, 3 Tr.,
eine freundl., gesunde u. herrsch. Wohnung von 3 Stuben, Kab., Küche, Mädchenkammer, Kloset, Keller, Bodenkammer z. 1. April. Näheres 1 Treppe.

Lindenstr. 8, p., m. Kab., z. 1. Apr. cr. Preis 41 ℳ
Grabow a./O., Langestr. 40, 3 Stb. m. Wssl. u. Klos. u. 1 leer Bdz. z. 1. 3. **W. Schnell.**
Gr. Lastadie 100, frdl. Wohn. m. Zub. sogl. o. sp.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 24a, zum 1. März.
Preußischestr. 105, m. Kab. z. 1. 4. Näh. I l.
Pladrinstr. 3b, 2 Wohn. v. 3 Zimmern u. Zubehör z. 1. 3. u. 1. 4. 96. Näh. b. Falk.
Pladrinstr. 3b, 2 Wohnungen m. Zubeh. zum 1. 3. u. 1. 4. 96 zu verm. Näh. bei Falk.
Freundl. Wohnung mit Zubehör zum 1. 4. 96 zu vermiethen. Näher. Saunierstr. 9, I l.
Stoltingstr. 15, m. Zbh., 1. 3. Zu erfr. 1 Tr. r.
Schweizerhof 1, 3 gr. Stub. u. Küche für gewerbliche oder geschäftliche Zwecke zu verm.
Unterwiek 13, zum 1. März oder 1. April 96.
Zimmerplatz 1a, Kab., Küche, Wasserl. u. Kloset nebst Zubeh. z. 1. 4. 96. Zu erfr. p. daselbst.

2 Stuben.

Albrechtstr. 3, zum 1. März.
Albrechtstr. 2, Seitenflügel, eine freundliche Wohnung m. Küche, Keller u. Bodenkammer an ruhige Leute sofort oder später zu vermiethen. Näheres Vorderh. 2 Tr. daselbst.
Albrechtstr 7, Stfl., u. Zub., sof. od. sp. Näh. II r.
Burscherstr. 42, m. Kab. Näh. bei Tews.
Bergstr. 4, Vorderw. m. Zub. f. 20 ℳ, 1. März.
Breitestr. 20, Hinterhaus, 2 Stuben mit Zubehör zum 1. März zu vermiethen.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.
Birkenallee 21, m. Kloset z. 1. März zu vermiethen.
Frauenst. 25, gr. h. St. u. Z. i. Vdh. v. f. Schneid., 1. 4.
Frankenstr. 12, u. Kabinet, mit herrlicher Aussicht, sogleich zu vermiethen.

Elisabethstr. 3, zum 1. März.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Grenzstr. 12, II, K., Kch., Entr., Zub., sof. o. 1. 4. N. I r.
Heinrichstr. 41, Vordh., 20 ℳ, m. Clos. N. I l.
König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.
Oberwiek 43, 2 Tr., 19 und 15 ℳ
Oberwiek 9, mit Küche, 16 ℳ, 1. März.
Petrihofstr. 14, mit Zubehör.
Grünhof, Pölitzerstr. 54, I l., 2 leere freundl. Stuben m. Zubeh. z. 1. April bill. zu verm.
Rosengarten 38, Kab., Küche, z. 1. 3. f. 25 ℳ
Schulzenstr. 43/44, IV, 2 Stuben 2c. für 20 ℳ zu vermiethen.
Stoltingstr. 92. zum 1. 4.
Unterwiek 13, sogleich.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.
Gr. Wollweberstr. 56, 1 Tr., Entree, Küche.

Wilhelmstr. 20,
Hinterhaus 3 Tr., eine Wohnung von 2 Stuben, Küche u. Zbh., an ordentl. Leute zu vermiethen zum 1. März. Näheres b. Frau **Nüske,** Vorderhaus 1 Tr.

Wilhelmstr. 20,
eine Kellerwohnung v. 2 Stub., Küche, Keller neben „Stern" an ordentliche Leute zum 1. März zu vermieth. Näheres bei Frau **Nüske,** 1 Treppe.

Wilhelmstr. 14, mit Kabinet u. Zubehör, 1. 3. 1 Wohn., best. aus 2 Stub., Kab., Kch., Wssl u. Klos., ev. a. Rem., sof. N. Wallstr. 34/35, p. r.

Stube, Kammer, Küche.

Augustaplatz 3.
Birkenallee 31, Stube, heizbare Kammer u. Küche sofort oder später zu vermiethen.
Grabow, Burgstr. 5, eine frdl. Wohn., 1. 3.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.
Bogislavstr. 17, z. 1. 3. zu verm. Näh. p. l.
Bellevuestr. 16, mit Entree, zum 1. April.
Kleine Wohnungen m. Wasserleitung b. z. vermiethen. Näheres Fuhrstr. 18, 2 Tr. l.
Fuhrstr. 10, Vorderwohnung für 15 ℳ
Falkenwalderstr. 29.

Fort-Preußen 17,
freundliche Wohnung zu vermiethen.
Galgwiese 16, kleine Wohnung zu 8 ℳ
Hohenzollernstr. 12, frdl. Hinterw. N. v. p. r.
Junkerstr. 10 zum 1. März zu vermiethen.
Lastadie 90, eine Vorderwohnung zu vermieth.
Krekowerstr. 21, Stube, 2 Kam., Kch. m. Wssltg. u. Kloset, 15—18 ℳ, sof. Näher. 20a, I.
Kirchenstr. 14, kleine Wohnung zu vermiethen.
Kirchenstr. 5, 1 kleine Wohnung u. 1 leere Kammer.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Oberwiek 20a und **24a.**
Petrihofstr. 14, mit Kloset, sofort.
Kleine Wohnung zum 1. März zu vermiethen. Näheres Pelzerstr. 11, im Laden.
Stoltingstr. 92.
Saunierstr. 3, m. Entree, hell u. frdl. Näh. Hof I.
Schweizerhof 1.
Turnerstr. 38.
Taubenstr. 2, auch eine Kellerwohnung und 2 Lagerkeller billig zu vermiethen.
Unterwiek 13, sogleich.
Wilhelmstr. 1, zum 1. März. Näh. part.
Gr. Wollweberstr. 18, zum 1. März zu verm.
Wallstr. 7, Vorderwohnung zu vermiethen.
Gr. Wollweberstr. 10, Stube, helle Kam. und Küche zu vermiethen.
Wilhelmstr. 4, z. 1. 3. od. sp. Näh. H. p.

1 Stube.

Bergstr. 8, b. Wv. **Friedrich.** Eine Stube an anständige Frau od. Mädchen zu verm.
Fort-Preußen 5, Stube, Küche, Wasserleit. u. Zubehör für 7,70 ℳ Näh. 13, unt. rechts.
Hünerbeinerstr. 8, Stube für 7,50 ℳ
Saunierstr. 10, v. III r., eine leere einfenstr. Stb. mit sep. Eing. billig zu vermiethen.
Grüne Schanze 7, v. 4 Tr. r., eine leere Stube zu vermiethen.
Stoltingstr. 15. Stube u. Küche an einz. ruh. Leute zu verm. Zu erfragen 1 Tr. rechts.
Wilhelmstr. 11, 4 Tr. l., 1 leere Vordst., 1. 3.

Kellerwohnungen.

Deutschestr. 19, geräum. Kell. a. ruh. Leute sof. f. 15 ℳ z. v.
Wilhelmstr. 3, mit Hausreinig. Näh. p.

Möblirte Stuben.

Artilleriestr. 5, III r., frdl. möbl. Zimmer billig.
Friedrichstr. 7, 3 Tr., frdl. möbl. Zim. mit Kab.
Kronprinzenst. 21, p. l., 2 f. m. Z. m. Badeb. a. e. H., sof.

Schlafstellen.

Hohenzollernstr. 79, H. II l., ein o. M. f. g. Schlfst.
Rosengarten 1, Eg. grüne Schanze, III v., g. Schlfst.
Rosengarten 48, Hof r. 2 Tr. r., ein Mädchen findet Schlafstelle.
Roßmarktstr. 7, v. 2 Tr., ein anst. jung. Mann findet sofort gute Schlafstelle bei e. Wittwe.

Läden.

Fuhrstr. 7, mit Stube u. Küche zu vermiethen.
Laden, Wohn., vorz. Kellerei, i. gut. Gegend geleg., sofort. Näh. Heinrichstr. 11 b. W.
König-Albertstr. 8, Laden m. Wohn. z. j. Gesch.

Comtoire.

Gr. Lastadie 52, Comtoir, 5 Zimmer, auch getheilt zu verm. Zu erfrag. Gr. Lastadie 51.

Geschäftslokale.

Bollwerk 11 ist die v. einer Oelzeugfabrik seit 17 Jahren als Verkaufsräume benutzte Kellerei zum 1. 3. zu vermiethen. Näheres 2 Tr. beim Vizewirth.

Lagerräume.

Burscherstr. 37, 3 helle Räume **mit Fußboden-Setzer** zu vermiethen.
Junkerstr. 10, cement. Kell., a. Lagerr., sof. o. sp.
Oberwiek 15, gr. h. Lagerr. o. Werkstattr. bill. sof. o. sp.
Stoltingstr. 92, Lagerkeller oder Werkstatt.

Handelskeller.

Frauenstr. 39, kl. Handelskell. p. 1. März o. April.
Saunierstr. 3, sofort oder später. Näh. H. I.

Stallungen.

Kurfürstenstr. 4, Pferdest. u. Rem. z. 1. März.

Wohnungsgesuche.

J. Ehepaar sucht W. v. 3 Z. z. 1. 10. 96 Falkenwald.-, Kurfürstenstr. 2c. Adr. Gr. Schanze 10, I l.

Der Dritte.

Roman von Isidore Kaulbach.

29) (Nachdruck verboten.)

Die Aussagen des Kellners ergaben im Uebrigen nicht viel Neues. Seine Antworten waren unklar und widersprechend; er schien sich offenbar jenes Abends nicht mehr genau zu erinnern.

Nach der langwierigen Vernehmung der Zeugen wurde die Sitzung bis zum folgenden Tage geschlossen da es schon spät geworden war.

Die Stimmung des Publikums für die Angeklagten war allmälig eine immer günstigere geworden, und beim Schlusse der Sitzung stand fast ausnahmslos die Meinung fest, daß Gonnermann und Martha Menshausen unmöglich ohne Weiteres verurtheilt werden konnten!

Auch die Angeklagten sahen hoffnungsvoller dem Verlaufe des folgenden Tages entgegen; — Einer hoffte indessen nur für den Andern. An das eigene Schicksal dachte keiner von Beiden mit der geringsten Zuversicht.

Als Beide abgeführt wurden und die langen Korridore, die Treppen hinunter, durch den Hof schritten, die das Justizgebäude von dem Untersuchungs-Gefängnisse trennte, als Gonnermann das heißgeliebte Mädchen vor sich her gehen sah, ohne es anreden, ja ohne ihm das geringste Zeichen seiner Liebe geben zu dürfen, da erfaßte ihn plötzlich eine wahnsinnige Leidenschaft, doppelt wild und stürmisch, weil sie vergebens ihre Fesseln zu zerreißen strebte.

Sein Wärter, der ihn als gutartig und fügsam kennen gelernt hatte, ging arglos neben ihm her und schenkte ihm keine besondere Beachtung. Dieses bemerkend, beschleunigte Karl Gonnermann seine Schritte, um näher an Martha heranzukommen. Der Wärter folgte ihm ebenfalls schneller, jedoch noch ehe derselbe den Doktor zurückhalten konnte, hatte dieser Martha erreicht und erlangte eben noch so viel Zeit, ihr mit leidenschaftlicher Stimme etwas ins Ohr zu flüstern, das ihr wie ein Aufschrei nach Befreiung klang.

„Fasse Muth, Geliebte! Gott wird barmherzig sein! Mich verzehrt das brennende Verlangen nach Dir — fast ertrage ich dieses Leben in Deiner Nähe nicht mehr, das mich trotz alledem von Dir trennt!" — —

Dann riß ihn der Wärter hinweg, ihn mit Vorwürfen überhäufend, die jedoch wirkungslos an seinem Ohr vorüberhallten. Er hatte Martha's heißen Blick aufgefangen, der ihm antwortete, daß sie ihn verstanden. —

Fünfzehntes Kapitel.

Anna Gonnermann war aus dem Hospital entlassen! John war abermals in seiner Hoffnung getäuscht, und seine Geduld drohte, ihn zu verlassen. Und doch hatte er aus dem Munde der Schwester, welche Anna während ihrer schweren Krankheit gepflegt hatte, eine Nachricht gehört, welche ihn traf wie ein elektrischer Schlag und seinen Eifer von Neuem anfeuerte.

„Die arme Frau muß Schweres erlebt haben," berichtete die Pflegerin, „in ihren heftigen Fieberphantasien sprach sie fortwährend von einem Manne, der ihr das Leben verbittere, indem er ihr keine Ruhe ließe. Oft sprang sie wild empor und wollte fort, indem sie immer wie außer sich rief:

„Ich muß fort von hier! Daß er mich nicht findet! und dann sprang sie auf und sank kraftlos auf ihr Lager zurück. Ein paar Mal rief sie voll Todesangst den Namen „Friedrich" aus; bald verlangte sie danach, als hinge ihr Leben von diesem Manne ab, bald verwünschte sie ihn mit den schrecklichsten Drohungen, weil er sie unglücklich gemacht habe, sie und Andere."

„Und als sie gesund war?" stieß John athemlos heraus.

„Da war sie verschlossen und still. Ach Gott, sie sah aus, wie eine verkümmerte Blume, die nicht weiter gedeihen kann und langsam hinwelken wird; sie konnte noch kaum auf den Füßen stehen, da drängte sie schon fort; sie hätte keine Ruhe mehr, sagte sie, und — —"

„Wo ist sie jetzt?" unterbrach John die Frau, immer noch in hastigem Ton.

„Sie wollte in ein Dorf in der Nähe von Brighton ziehen, weil sie dort billiger wohnen könnte, gab sie mir auf meine besorgte Frage zur Antwort. Ich habe sie schweren Herzens ziehen lassen, aber sie ließ sich ja nicht halten."

„Ich muß diese Anna Gonnermann finden," sagte John vor sich hin, als er wieder die Straßen entlang ging, unschlüssig, wo er seine Nachforschungen fortsetzen sollte.

In ein Dorf sei sie gezogen! Aber in welches? Wie sollte er das auskundschaften? Wer konnte ihm darüber Auskunft geben? Was bedeutete hier in dieser Riesenstadt überhaupt der Einzelne?

Diese Fragen durchkreuzten Johns Gedankengang unablässig, und dazwischen wiederholte er sich die Aussagen der Schwester im Hospital Punkt für Punkt. Ohne es zu wollen, kam ihm namentlich immer wieder in den Sinn, daß die Kranke in ihrer Angst nach einem Manne gerufen hatte, der sie und Andere unglücklich gemacht haben sollte! Ohne Zweifel mußte das ihr Gatte sein, denn nach des Rechtsanwalts Berichten stand in dem Protokoll Martha Menshausens eigene Aussage:

„Anna Gonnermann, die verlassene Frau des Bruders von Karl Gonnermann . . . ."

John sprach diese Worte fast vernehmlich vor sich hin; er hatte sich dieselben nebst anderen wichtigen Angaben damals bei Doktor Polsdorff notirt. Plötzlich durchblitzte ihn ein Einfall, vor welchem er beinahe erschrak: „der mich und Andere unglücklich gemacht hat!" Jawahl, das war der Ausspruch der Pflegeschwester gewesen! Sollte dieser Bruder ebenfalls in diese unseligen Schicksale verwickelt sein?

Hatte denn Doktor Gonnermann jemals von einem Bruder gesprochen? John erinnerte sich dessen nicht, er war nicht zugegen gewesen bei der ersten Vernehmung des Doktors, worin derselbe angegeben hatte, daß sein Bruder in P. . . ., einen kleinen Orte unweit H. . .'s verheirathet sei.

Wenn es irgend möglich war, mußte er auch diesen Bruder ausfindig machen. Es schien ihm nicht unmöglich, daß derselbe mit den traurigen Ereignissen in Zusammenhang stand.

Wenn er nur erst Anna gefunden hätte! Ihm war, als raunte ihm eine geheime Stimme fortwährend zu: dort findest Du Aufklärung!

Er begab sich am nächsten Tage zu der Familie May. Dort hatte man mit großem Wohlgefallen von Anna gesprochen; die Kinder vermißten sie schmerzlich, wie er aus Mrs. May's eigenem Munde erfahren hatte. Vielleicht war es möglich, daß die Kinder irgend eine Spur ihres jetzigen Aufenthalts wußten!

Mrs. May besaß ein wärmeres Gemüth als Mrs. Wight, die John Bemühungen um diese „Personen" nicht begreifen konnte. Sie ließ sogleich ihre Kinder rufen, als John darum bat, mit ihnen Anna's wegen sprechen zu dürfen.

Ein frisches, anmuthiges Mädchen und ein ebenso hübscher Knabe, Beide im Alter von elf bis dreizehn Jahren, erschienen vor Bradley, der sie mit der Miene eines Untersuchungsrichters empfing. Bei allem, was er that, war er so vollständig bei der Sache, daß er, ohne es zu wissen, den Charakter der Rolle annahm, die er spielen mußte.

Die Kinder sahen mit verwunderten Augen zu ihm auf, und das kleine Mädchen mit dem naseweisen Stumpfnäschen zupfte verstohlen an ihres Bruders Matrosenjacke, welches Zeichen er mit verständnißvollem Blicke erwiderte.

„Well, Kinder," redete John dieselben mit ziemlich lauter Stimme an, „Ihr kennt also Frau Anna Gonnermann?"

„Die ist doch bei uns gewesen!" rief der Junge, als ob er sich wunderte, daß John diese Thatsache nicht wußte.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn H. Rubarth [Schöneberg]. Herrn A. Silbersdorff [Stettin]. Herrn Schmitz [Pölitz]. Herrn Wilhelm Becker [Stettin]. Herrn Hugo Springer [Stettin]. Eine Tochter: Herrn R. Hoppenrath [Jeseritz]. Herrn Julius Schüler [Stolp]. Herrn Reinhard Kern [Stettin]. Herrn Max Bühle [Stettin].
Verlobt: Fräul. Elfriede Urban mit Herrn Hugo Salzmann [Stettin]. Fräul. Bertha Stöwer mit Hrn. Heinrich Barowsky [Zarnekow].
Gestorben: Herr Joh. Sandow [Richtenberg]. Herr Hermann Krüger [Stargard]. Herr Eduard Turack [Stettin]. Frau Henriette Mann geb. Braun [Zachan]. Frau Caroline Bergemann geb. Müller [Pyritz]. Frau Auguste Schütz geb. Arndt [Wolgast].